

# POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

Schutzgebühr 0,50 €

62/08-2007

**Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie den Oberbürgermeister oder die Verwaltung!**

*Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,*

nach der Eishallenkatastrophe sollte es eigentlich keine POLIS mehr geben. Die Hoffnung, dass sich in Bad Reichenhall nach dieser bis tief in die Wurzeln der Stadt wirkenden Tragödie und in Verbindung mit einem neuen Oberbürgermeister die Dinge zum Guten wenden werden, war berechtigt und hoch.

Nach 18 monatigem Bemühen, aktiv zu einer positiven Entwicklung von Bad Reichenhall beizutragen, muss ich mir leider eingestehen, dass alle Hoffnung und alles Bemühen vergebens war.

Zu viel ist einfach gleich geblieben, ist eher schlimmer als besser geworden. Immer noch herrschen Ignoranz und Borniertheit in Verwaltung und Politik. Von Transparenz und Bürgerbeteiligung ist heute weniger denn je etwas zu spüren.

Die ehemalige "stadt.info" ist zur "Wir!" mutiert und an Inhaltslosigkeit und Populismus kaum noch zu überbieten.

So muss es also wieder POLIS geben.

Bei den ersten Gedanken an eine Neuauflage war aber eher eine distanzierte, moderate Version das Ziel. Doch mit jeder Minute, die ich mich mit den gegenwärtigen Zuständen in Bad Reichenhall beschäftige, habe, mit dem Besuch auch nur einer Stadtratssitzung (nach langer Zeit einmal wieder) und durch die Analyse des Ist-Zustandes führte der Weg immer weiter weg von harmloser, ironischer Stichelei. Zu oft bekam ich die Antworten, die wohl auch besorgte Bürger schon vor der Eishallenkatastrophe gehört haben: „Kann ich mir nicht vorstellen. Es besteht kein Interesse. Das ist nur Selbstdarstellung ...“ Und zu oft habe ich überhaupt keine Antwort bekommen - oder es fehlte das konsequente Handeln.

Ziel von POLIS war und bleibt immer Transparenz und Bürgerbeteiligung. Es geht nicht, und dies zeigt vielleicht der neue „Gegner“ in Form von Dr. Lackner und der CSU, um eine persönliche Fehde gegen eine Person oder Partei.

Es geht vielmehr um Meinungsfreiheit und Demokratie, um die Entwicklung von Bad Reichenhall und um die Zukunft der Jugend. Dabei ist Kritik an der Ausübung des Amtes des Oberbürgermeisters und der Verwaltung sowie die Frage nach der Verantwortung des Amtsinhabers als Person unvermeidlich.

Ihr

*Bernhard Schmidt*

## Totschweigen

Wenn eine Sache totgeschwiegen wird – wer oder was stirbt dann? Stirbt die Sache? Stirbt die Demokratie? Oder sterben vielleicht auch Menschen an dem Schweigen?

Synonyme für totsichweigen:

geheim halten, verschweigen, schweigen, verheimlichen

*Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,*

Sie halten die letzte Ausgabe POLIS in der Hand. Denn nichts wäre schlimmer, als wenn wir einfach so weitermachen würden, als wenn nichts geschehen wäre.

Alles ist geschrieben, alles gesagt - in drei Jahren und 60 Ausgaben POLIS.

Doch bisher hat sich viel zu wenig dadurch bei der Stadt und den Verantwortlichen bewegt.

Nach dieser Katastrophe müssen einfach die Worte gegeneinander ein Ende und die Taten miteinander ihren Anfang haben. Wir machen nun entweder ernst mit dem positiven Wandel hin zu einer bürgernahen Kommune - oder wir machen uns schuldig an den folgenden Generationen, an den nächsten Opfern von Borniertheit und Ignoranz.

Ich möchte Sie alle bitten, sich an dem Prozess der Erneuerung dieser Stadt zu beteiligen, die Veränderung einzufordern und mit zu tragen.

*Ihr Bernhard Schmidt*

## Rückblick Ausgabe Januar 2006

### Mut und Kraft

Ich wünsche den Leid-Tragenden der Katastrophe die Gnade, aus Glaube, Liebe und Hoffnung die Kraft schöpfen zu können, um nicht zu verzweifeln in der Finsternis aus Schmerz und Sinnlosigkeit.

Ich wünsche den Bürgern von Bad Reichenhall, dass es ihnen schnell und gut gelingen möge, das Leid der Betroffenen so weit wie möglich zu lindern.

Ich wünsche Oberbürgermeister Heitmeier, dass er die Sensibilität hat, nicht mehr für das Amt des OB anzutreten. Ich wünsche ihm die Kraft, seine Kandidatur zurückzuziehen, auch wenn es ihm einige als Schuldeingeständnis auslegen werden.

Dem neuen Oberbürgermeister, wer auch

immer es sein wird, wünsche ich, dass er die Kraft haben wird, den Trauernden und Leidenden dieser Stadt jetzt und in Zukunft nahe zu sein und ihnen Trost und Zuversicht schenken zu können. Ich wünsche dem neuen Oberbürgermeister und dem Stadtrat, dass sie die Kraft und den Mut haben, gemeinsam mit den Bürgern eine "Vision 2007" zu entwickeln. Und dass sie die Kraft haben, diese genauso energisch wie liebevoll durchzusetzen. Ich wünsche den Bürgern von Bad Reichenhall, dass sie die Kraft und den Mut haben, gemeinsam eine neue Eis- und Schwimmhalle zu bauen. Als Erinnerung an die Verstorbenen und als Hoffnung für die Lebenden.

## Transparente Kommunikationskultur

Ignoranz, Borniertheit und die "Routine selbstgefälligen Nichtstuns" sind der Hintergrund der Tragödie. Eine transparente Kommunikationskultur, wie POLIS sie schon immer vertreten hat, hätte sie vielleicht verhindern können. Schon im Januar 2005 hatte POLIS die Offenlegung der Gutachten und eine Bürgerdiskussion über die Probleme mit der Eishalle vorgeschlagen.

Und eine TÜV-Überprüfung für Hallen kann zwar den nächsten Einsturz verhindern, nicht

jedoch eine anders gelagerte Katastrophe.

Wenn überhaupt, dann ist es die Umsetzung der Idee der "bürgernahen Kommune" mit einer transparenten Kommunikationskultur, die weitere Tragödien verhindern kann.

Im Gedenken und in tiefer Trauer drucke ich deshalb auf den nächsten Seiten unverändert noch einmal die POLIS-Sonderausgabe "Vision 2004" vom November 2003 ab.

Die Autorin des Artikels "Transparente Kommunikationskultur" zählt zu den Opfern der

Tragödie. Ihre Idee sollte jedoch in Bad Reichenhall weiterleben.

Es erwächst uns die Aufgabe, nach diesem unsäglichen Leid diese Kommunikationskultur in Bad Reichenhall umzusetzen.

POLIS aktuell im Internet:  
[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

# Engagement ./ Untätigkeit

## 19. Juli 06: Entwicklung GENESIS

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner,

unter Bezugnahme auf die Tagesordnung der Stadtratssitzung am nächsten Dienstag möchte ich Sie über den aktuellen Entwicklungsstand von GENESIS in Kenntnis setzen. ...

Dafür wäre es jedoch wichtig, wenn die angesprochenen Politiker sich wenigstens mit Ihrem Namen für GENESIS engagieren würden. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns auch in dieser Hinsicht unterstützen würden.

## 24. Juli 06: "Kleine Lösung" Schwimmhalle - Entwicklung GENESIS

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner,

wie ich gerade von einem Stadtrat erfahren habe, ist geplant, morgen eine "kleine Lösung" für eine Schwimmhalle zu beschließen.

So soll nach meinen Informationen eine Schwimmhalle an die Rupertus-Therme angegliedert werden.

Dies hätte mehrere Nachteile:

Zum einen würde es alle Bemühungen von GENESIS Bad Reichenhall e.V. konterkarieren. Wir könnten den gerade gegründeten Verein dann sofort wieder schließen. Uns wäre nicht einmal der Versuch eingeräumt worden, einen anderen, tragfähigen und zukunftsweisenden Weg zu gehen.

Eine Lösung für die Mehrzahl der betroffenen Reichenhaller Vereine wäre blockiert.

Die erwünschten positiven Effekte für Bad Reichenhall (positive Presse, Impuls für den Tourismus durch Sportveranstaltungen, Zufluss von Geldmitteln etc.) würden verhindert.

Die Therme würde darunter leiden, wenn Schulklassen durch die gleichen Bereiche geschleust werden wie erholungssuchende Gäste. Genau deshalb hat man ja einmal die Therme ohne entsprechende Becken gebaut.

In diesem Sinne möchte ich Sie nachdrücklich bitten, morgen eine Entscheidung bezüglich eines Neubaus nicht zu treffen und nach Möglichkeit offiziell die Bemühungen von GENESIS Bad Reichenhall e.V. von Seiten des Oberbürgermeister, der Stadt Bad Reichenhall und des Stadtrates zu unterstützen.

## 25. Juli 06: "Kleine Lösung" ... Ihr Anruf von heute

Sehr geehrter Herr OB Dr. Lackner,

die Bezeichnung "kleine Lösung" bezog sich nicht, wie auch aus meiner E-Mail eindeutig erkennbar ist, auf die Größe des geplanten Schwimmbeckens.

Es geht alleine darum, dass mit dem geplanten Vorgehen eines übereilten Baues von einem (noch so großen) Schwimmbad bei der Rupertustherme nur eins von ca. sechs Problemen gelöst und dafür aber weitere zusätzliche Probleme geschaffen werden.

In diesem Sinne bitte ich Sie, die Bemühungen von GENESIS Bad Reichenhall e.V. ernst zu nehmen und das (auch die Informationen über Entwicklungen und Ergebnisse beinhaltende) Vertrauen, das wir Ihnen entgegenbringen, zu erwidern.

## 29. Juli 06: Bestätigung Termin GENESIS - Vorabinformationen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner,

gerne bestätige ich Ihnen den Termin am Mittwoch, 2. August, um 14.00 Uhr.

Als Vorbereitung auf das Gespräch vorab folgende Anmerkungen:

1.) GENESIS Bad Reichenhall e.V. tritt weiterhin geschlossen und vehement für den Bau einer Sportstätte ein, die mindestens Schwimm- und auch Eishalle umfasst. Bei dem anscheinend desolaten Zustand der Sporthalle wäre aber auch eine größere Lösung denkbar.

2.) Die Stadtratsentscheidung vom Dienstag, 25. Juli, bezüglich der Pläne Eis- und Schwimmhalle hat die Situation insbesondere für die Eissportvereine zusätzlich verschärft. Die Aussage, dass es keine Eishalle geben wird, demotiviert die Mitglieder leider zusätzlich in einer schon schwierigen Lage. ... Es wäre ein großer Wunsch von uns, wenn Sie hier Ihre Kontakte zu Focus etc. konkret einbringen würden. ...

## 14. August 06: GENESIS - Unterstützung durch die Verwaltung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner,

gerade war ein Herr bei mir im Geschäft, der ursprünglich für eine neue Eishalle 100.000,- Euro spenden wollte. Bei einem Gespräch mit dem Kämmerer, Herrn Rehl, hat dieser ihm aber gesagt, dass es aus Kostengründen keine neue Eishalle geben wird.

Ich bitte für die Zukunft solche Aussagen durch Ihre Verwaltung zu unterbinden, stören diese doch erheblich unsere Bemühungen um

eine positive Gestaltung auch der Eissport-Zukunft in Bad Reichenhall.

Eventuelle finanzielle Defizite der vergangenen Jahre, und darüber bitte ich auch mit Herrn Rehl einmal zu diskutieren, entstanden im Zweifelsfall aus einer Kombination von veralteter Technik und mangelhaftem Management.

Als Nahziel von GENESIS Bad Reichenhall e.V. haben wir zusammen mit den Eisstock-, Schlittschuh- und Eishockey-Vereinen die Anschaffung einer mobilen Eisfläche für diesen Winter definiert. Die oben angesprochenen 100.000 Euro wären ein schöner Grundstock dafür gewesen.

Vor diesem Hintergrund erbitte ich nochmals eine eindeutige Unterstützung unserer Bemühungen durch Sie wie auch durch die Verwaltung.

## 30. August 06: Eishalle Bad Reichenhall - Besuch Wernau

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner,

am letzten Sonntag habe ich zusammen mit Frau Horna das Eisstadion in Wernau bei Stuttgart besichtigt.

Dieses wird seit fast 30 Jahren privat und profitabel betrieben!

Als Anlage sende ich Ihnen zur weiteren Information die Pressemitteilung und ein paar Bilder.

## Korrespondenz Investor

11. Januar 07 Fw: Projektstatus

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner,

als Anhang die Mail von Herrn xxx zu Ihrer Information.

Darf ich fragen, warum von Ihrer Seite nicht alles in Bewegung gesetzt wird, um zügig das Projekt zu verwirklichen? Wie verhält es sich mit dem Tagesordnungspunkt "Schwimmhalle" bei der nächsten Stadtratssitzung? Leider ist der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit weiterhin auf einem nicht gerade optimal zu nennenden Niveau.

Mit freundlichen Grüßen Bernhard Schmidt

----- Original Message -----

Sent: Thursday, January 11, 2007 5:23 PM

Subject: Projektstatus

Sehr geehrter Herr Schmidt,

ich hoffe, dass Sie angenehme Feiertage und einen schönen Jahreswechsel verbracht

## Impressum:

*Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten,  
sondern Bad Reichenhall und  
Umgebung in Bewegung  
zu setzen.*

## POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung  
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall  
Telefon: 08651 / 69 217  
polis@computerschmidt.de

[www.nachtblatt.de](http://www.nachtblatt.de)

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 600

Erscheint in der Mitte jeden geraden Monats



**GENESIS** Bad Reichenhall e.V.  
Gesellschaft für den Neubau der  
Eis- und Schwimmhalle und  
Sportförderung

**Spenden-Telefon: 0900-5000-303**  
(aus dem deutschen Festnetz)

Waaggasse 4      Fon +49 (0) 8651 69217  
D-83435 Bad Reichenhall      Fax +49 (0) 8651 81 35

[www.genesis-reichenhall.de](http://www.genesis-reichenhall.de)  
[kontakt@genesis-reichenhall.de](mailto:kontakt@genesis-reichenhall.de)

haben. Bis dato haben wir aus dem Rathaus noch nichts vernommen, jedoch aus Brüssel das erste Draftsheet zur Projektförderung erhalten. Um weitere Detail diesbezüglich zu besprechen, werden wir uns von 31.1. bis 2.2. in Brüssel aufhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer xxx

**05. Juli 07: "Kolosseum Reichenhall"**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr xxx, zum Informationsaustausch erlaube ich mir, die unten angehängte Mail von Herrn xxx weiterzuleiten.

Von meiner Seite möchte ich einen baldigen Gesprächstermin bei Dr. Lackner vorschlagen.

Ich bitte um Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen Bernhard Schmidt

----- Original Message -----

Sent: Thursday, July 05, 2007 10:10 AM

Subject: "Kolosseum Reichenhall"

Sehr geehrter Herr Schmidt, bedauerlicherweise fiel der Zuschlag nun nicht auf Salzburg für 2014. Wie könnten Ihrer Einschätzung nach jetzt die weiteren Schritte für die Projektierung des Gesamtkonzeptes aussehen bzw. wie schätzen Sie die nunmehrige politische Situation und Einstellung ein und in welche Richtung wird jetzt gearbeitet?

Mit freundlichen Grüßen

Rainer xxx

**17. Juli 07 Gesprächstermin "Kolosseum Reichenhall"**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner, da ich leider bis heute nichts von Ihnen gehört habe, muss ich davon ausgehen, dass die unten angehängte Mail bei Ihnen verloren gegangen ist?!

Im Sinne einer baldigen Weichenstellung im Sinne der Jugendlichen und Sportler in Bad Reichenhall bitte ich deshalb nochmals um Terminvorschlag/Kontaktaufnahme.

Mit freundlichen Grüßen Bernhard Schmidt

**Korrespondenz Spender**

**14 August 06: GENESIS - Unterstützung durch die Verwaltung**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Lackner, gerade war ein Herr bei mir im Geschäft, der ursprünglich für eine neue Eishalle 100.000,- Euro spenden wollte. Bei einem Gespräch mit dem Kämmerer, Herrn Rehrl, hat dieser ihm aber gesagt, dass es aus Kostengründen keine neue Eishalle geben wird. Ich bitte für die Zukunft solche Aussagen durch Ihre Verwaltung zu unterbinden, stören diese doch erheblich unsere Bemühungen um

eine positive Gestaltung auch der Eissport-Zukunft in Bad Reichenhall ...

**02.09.06: Spender für neue Eishalle**

Sehr geehrter Herr Dr. Lackner, im Nachgang zu meiner E-Mail vom 30.08.06 werde ich mich mit zwei weiteren Punkten an Sie:

1. Der potenzielle Spender über 100.000,- Euro für eine neue Eishalle ist Herr xxx. Aufgrund negativer Erfahrungen in der Vergangenheit mit Spenden ist er verständlicher Weise etwas vorsichtig geworden. Eine Kontaktaufnahme von Ihrer Seite wäre sicherlich hilfreich. Eine Spende in dieser Höhe wäre ein gewaltiger Impuls für das Ziel einer neuen Eishalle! Ich bitte Sie deshalb, doch mit Herrn xxx (nach der problematischen Äußerung von Kämmerer Herrn Rehrl) Kontakt bezüglich der Spende aufzunehmen.

**11. April 07: Spender für neue Eishalle - Stand GENESIS**

Sehr geehrter Herr Dr. Lackner, gerade hatte ich ein längeres Gespräch mit Herrn xxx, der bekanntlich 100.000 Euro für

eine neue Eishalle zur Verfügung stellen würde. In dem Gespräch hat Herr xxx zum einen bekräftigt, dass er das Geld für eine EISHALLE spenden möchte! Zum anderen ist er darüber enttäuscht, dass von Seiten der Stadtverwaltung, und dort insbesondere durch Herrn Fuchs, nichts passiert. Gerade die Veröffentlichung in der Presse wäre Herrn xxx ein Anliegen, damit zusätzlich weitere Reichenhaller Bürger für eine neue Eishalle spenden!

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie nicht nur die Spendenbereitschaft von Herrn xxx, sondern auch den Neubau einer Eishalle aktiv betreiben würden. Der erste Kontakt von Herrn xxx mit der Stadt Bad Reichenhall war am 14. August 2006!

... Für ein weiteres (heraus-)zögern von Seiten der Stadt Bad Reichenhall fehlt mir langsam jegliches Verständnis, für eine aktive und offensive Unterstützung von GENESIS ist die Zeit nun mehr als reif!

Mit freundlichen Grüßen Bernhard Schmidt

# POLIS - GENESIS - POLIS

Zwei Gründe waren es, die mich zur Niederlegung meines Amtes als 1. Vorsitzender von GENESIS Bad Reichenhall e.V. und zur Neuauflage von POLIS bewegt haben:

Zum einen war und ist es die Untätigkeit von Oberbürgermeister und Verwaltung und mangelnde Unterstützung für GENESIS, die durch den vorstehenden Abdruck der vielfältigen Bemühungen von meiner Seite und die ausbleibenden Taten von OB und Verwaltung dokumentiert ist.

So wurde z.B. von OB Dr. Lackner zwar teilweise das "Engagement von Bürgern" gelobt, eine Erwähnung des Vereins GENESIS und seiner Bemühungen und Ziele fand jedoch nicht statt.

Dafür wurden von der Stadt Bad Reichenhall Spender und Investoren weggeschickt. Der andere Grund für den Wechsel zurück

zum Journalismus ist, dass der Oberbürgermeister mehrfach gegenüber Mitgliedern von GENESIS die Untätigkeit u.a. der Stadt mit Vorbehalten gegenüber meiner Person begründet hat.

Damit blieb mir zum Schutz des Vereins und seiner Ziele kein anderer Schritt als der sofortige Rücktritt, so bedauerlich und schmerzhaft dieser auch war.

Dass Oberbürgermeister Dr. Lackner sich daran nicht mehr erinnern kann oder will, ist für einen Mittdreißiger ein beunruhigender Zustand.

Mit obenstehender Begründung habe ich Dr. Lackner meinen Rücktritt angekündigt, ein Dementi oder die Zusage einer definitiven Unterstützung erfolgte, anders als von Dr. Lackner im "Wochenblatt"-Interview dargestellt, jedoch nicht.

Bernhard Schmidt

**Abonnement-Service**

Überweisen Sie für die Zustellung von **6 Ausgaben POLIS** (gilt nur für das Inland) **Euro 9,-** auf das **Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00** Schreiben Sie bitte als Verwendungszweck Ihre Adresse auf die Überweisung.

**Gesundheitsfragen**

Was ist eigentlich an der Gesundheitsreform gesund? Und was wird reformiert? Unsere Gesundheit? Kann man das Gesundheitsministerium als Reformhaus bezeichnen? Geht es bei der Gesundheitsreform darum, dass wenigstens der Bürger gesund sein muss, wenn der Staat schon unheilbar krank ist? Sollen die Bürger auch länger leben, oder nur gesünder sterben?

Inhalt:	Seite		Seite
Editorial	1	Schmuckkästchen??	6
Rückblick POLIS 61	1	Privilegien und Pfründe?	6
Engagement ./.. Untätigkeit	2	Glaubwürdig??	7
Impressum	2	- Bürgerversammlung	
POLIS - GENESIS - POLIS	3	Die Antiwerbung	7
Gesundheitsfragen	3	Heimatmuseum	8
Sportbad ./.. RupertusTherme	4	Nicht mehr nachgeschaut ...	8
- Rückblick		Von der Theorie ...	9
- Ausblick		... zur Praxis "Fest der Vereine"	9
- Fragen		Gewagt gefragt	9
Unfähigkeit oder Fahrlässigkeit??	5	Fax-Interview: Dr. Lackner	10
- Städtisches Altenheim		Antworten?? Oder Potemkinsche	
Reichenhaller Dialoge	5	Dörfer?	11
Zitate zur Stadtpolitik	5	Politik des Nichtstuns	12

# Sportbad ./.. RupertusTherme

Rückblick POLIS 14 und 15

Fragen:

## FAX-INTERVIEW: BADMANAGER DIRK SASSE

1. Entspricht es der Wahrheit, dass der nach dem Ausscheiden Prof. Wienands beauftragte Architekt Bitterer, München, bisher noch kein Hallenbad vergleichbarer Größe gebaut hat?

Dirk Sasse: Die Arge Bitterer / Haider waren an mehreren vergleichbaren Bauvorhaben beteiligt. Herr Architekt Bitterer hat für ein großes Münchner Architektenbüro bei den Bäderprojekten Bad Wiessee und Mammendorf vergleichbare Leistungen erbracht. Herr Bauleiter Haider war an den Bäderprojekten Ruhpolding und Westbad München mit jeweils dem gleichen Leistungsumfang, wie bei der RupertusTherme beteiligt. Die Zusammenarbeit der Kur GmbH mit beiden Herren ist äußerst zufriedenstellend. Herr Architekt Bitterer versteht es geschickt die Wünsche und Optimierungsvorstellungen der Bauherrenschaft zeichnerisch und planerisch, unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit umzusetzen.

2. Stimmt es weiterhin, dass bereits in den 1980er Jahren Schreibungen aufgrund von Formulierungen in den Ausschreibungen haken wurden?

Dirk Sasse: ...  
aus POLIS 14/10-2003

Dirk Sasse: Das I.V.-Rohrnen unüblichen Vorgang (allen Bietern die gleiche Vorgehen ist bei einer RupertusTherme gehen den "allerneuesten" Ausschreibung. 'V' Planungszeiten mehrere Jahre Technik" ein 5. Wie sieht der Ansatz bei den ersten Erfahrungen? Dirk Sasse: ... "Ru ...

- 1.) Wenn das Konzept der Rupertus-Therme so gut ist, wie es in den Medien immer dargestellt wird, warum weicht man dann davon ab mit der Gefahr, es zu "verschlimmbessern"?
- 2.) Warum wurde die Planung des Badanbaus in nichtöffentlicher Sitzung vorgestellt?
- 3.) Warum wurden die Bürger bei der Planung nicht einbezogen, z.B. im Rahmen einer Bürgerversammlung?
- 4.) Warum werden die Bürger einfach vor vollendete Tatsachen gestellt?
- 5.) Wäre es für 19 Millionen Euro möglich, ein Sportbad mit Eishalle und evtl. Sporthalle zu bauen?
- 6.) Wie hoch ist der Anteil von Bad Reichenhall an den gesamten Baukosten der erweiterten Therme und wie hoch ist die jährliche Zinslast?
- 7.) Ist der Anbau eines Sportbades an die Therme Wunsch der Bürger oder der bayerischen Staatsregierung?

München, den 08.10.2003

## Ausblick

Von Anfang an hat die Stadt Bad Reichenhall als einzige und vermeintliche Lösung des Schwimmbad-"Problems" den Anbau eines Sport- bzw. Familienbades an die Rupertus-Therme verfolgt. Weder Alternativen noch Einwände wurde geprüft. Zur Beruhigung wurden die Bürger nach ihren Wünschen für die Ausstattung gefragt, der Standort selber und die Kombination von Therme und Sportbad wurde jedoch nie in Frage gestellt. Dabei sind die Ziel- und Besuchergruppen so unterschiedlich wie sie es nur sein können. Auf der einen Seite der erholungssuchende Wellnesskonsument, der Eintrittspreise ab 10,00 Euro (inkl. Saunalandschaft 16,00 Euro) aufwärts berappt. Auf der anderen Seite Schulen und Schwimmvereine, die mit großen Zahlen aktiver Kinder Sport treiben wollen, und das bei Eintrittspreisen zwischen 0,50 und 1,00 Euro. Schwimmvereine, die kein Luxusambiente brauchen, sondern sechs Bahnen, Sprungturm, Startblöcke und Zuschauerränge, um u.a. Schwimmwettkämpfe durchführen zu können.

Auch die Einwände, dass ein Sportbad besser an der alten Stelle stehen würde, weil die Wege für die umliegenden Schulen deutlich kürzer wären, wurden ignoriert.

Private Betreiber wurden nicht gesucht, Investoren hingehalten. Und das, obwohl die Stadt Bad Reichenhall sonst sehr schnell ist beim Verkauf von z.B. dem Städtischen Altenheim an einen privaten Betreiber.

Dieses Verhalten legt doch sehr nahe, dass es beim Anbau eines Sportbades nur darum geht, für die Sanierung bzw. Erweiterung der RupertusTherme ein Alibi zu haben. Die Therme wurde mit 34 Millionen Euro vor zwei Jahren fertiggestellt - anscheinend am Bedarf vorbei (auch zu klein ist am Bedarf vorbei!) und von einem minder qualifizierten

Sehr geehrter Herr Schmidt,

ähnliche Fragestellung wie die Ihre habe ich bereits beantwortet. als die Leistungen für die Ausführungsplanung am Rupertbad in Bad Reichenhall neu vergeben werden sollten, für die sich der Kollege Herr Bitterer beworben hatte.


Hier die Antwort auf Ihre Fragen:

- Bad Wiessee: Hier handelte es sich um ein bestehendes Hallenbad, das erweitert und „general saniert“ wurde. Nach dieser Maßnahme wurde ein attraktiver Freibadbereich als Ergänzung zum Hallenbad ausgeführt. Erst zu Ende dieser Ausführungsarbeiten (Juli 1989) kam Herr Bitterer in unser Büro, wo er Restleistungen in Bauüberwachung und Abrechnung erledigte.
- Bad in Mammendorf: Bei diesem Projekt handelte es sich um ein reines Freibad. Dieses Bad war bereits 5 Jahre in Betrieb, als Herr Bitterer 1989-90 in unserem Büro die Werkplanung als Mitarbeiter (nicht Projektleiter) für ein neues Funktionsgebäude im Freibadgelände bearbeitete. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein zweigeschossiges Bauwerk mit ca. 0,5 - 0,6 Mio DM Kosten. Es enthält die Funktionen Kiosk mit kleinem Aufenthaltsraum und Terrasse, der zugehörigen Anrichtküche mit Nebenräumen und WCs für das Freibad. Im UG sind Garagen und Aufenthaltsraum für die Wasserwacht untergebracht, die den benachbarten Baggersee überwacht. Herr Bitterer hat bei diesem Bau auch die örtliche Bauüberwachung als MA durchgeführt.

Ich hoffe, damit Ihre Fragen beantwortet zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

aus POLIS 15/10-2003



Architekten geplant. Und das trotz, offiziell 'Optimierungsplanung' genannter, Nachbesserung. Auf Nachfrage hieß es zudem immer, die Kosten seien 'gedeckt'. Zwei Jahre später sollen mindestens 19 weitere Millionen investiert werden in eine Zwitterlösung zwischen Sportbad und Wellnesstempel. Mit 53 Millionen Euro Baukosten und im Zweifelsfall noch mehr hätte Bad Reichenhall dann die teuerste Notlösung Deutschlands. In Bad Wörishofen zum Beispiel hat die komplette Therme gerade

einmal 28 Millionen Euro gekostet. Gebaut wurde die Wörishofener Therme zudem von einem privaten Investor. In Bad Reichenhall dagegen haben die Bürger und Steuerzahler die Last zu tragen. Die Last der Baukosten, Kreditkosten und der Unterhaltskosten über die nächsten Jahre und Jahrzehnte.

Dass der Freistaat Bayern ein paar Millionen Euro Zuschüsse gewährt, ist ja nett. Aber die Stadt sollte nicht in jeden Brunnen springen, bloß weil der Freistaat ein paar Goldmünzen hineingeworfen hat!

# Unfähigkeit oder Fahrlässigkeit??

## Städtisches Altenheim

In POLIS 21/01-2004 berichteten wir über die Einführung des „Qualitätsmanagements“ und das damit einhergehende Zählen von Marmeladendöschchen- und Brotscheiben im städtischen Altenheim (siehe Kasten rechts). In der Stadtratssitzung vom 31. Juli 2007 war ein Tagesordnungspunkt die Jahresabschlüsse des Städtischen Altenheims 2001 bis 2005. Die Beschlussfassung über die Entlastung erfolgte erst jetzt, da in den Jahren 2001-2004 die betriebswirtschaftlichen Abschlüsse erst sehr verspätet abgegeben wurden.

Zitat Beschlussvorlage:

**“Der Rechnungsprüfungsausschuss hat die Jahresabschlüsse 2001 - 2005 des städtischen Altenheims geprüft. Der Ausschuss beanstandet, dass das Rechnungswesen des städtischen Alten- und Pflegeheims “Marienheim” im Zeitraum 2001 - 2004 trotz Kenntnisnahme der Verantwortlichen über die Missstände nicht den geltenden Rechnungslegungsvorschriften entsprach und die Jahresabschlüsse 2002 - 2004 erheblich verspätet in der zweiten Jahreshälfte 2005 erstellt wurden. Ferner nimmt der Rechnungsprüfungsausschuss von den erheblichen Prüfungsfeststellungen des Bayer. Kommunalen Prüfungsverandes vom 8.2.2006 Kenntnis.”**

Ende 2006 hat die Stadt Bad Reichenhall das Altenheim verkauft. Leidtragende der Privatisierung sind nicht nur laut SPD (siehe Kasten rechts) dabei die Bewohner und Mitarbeiter. Der Verantwortung gegenüber den Bewohnern, Mitarbeitern und Bürgern ist die Stadt im Fall Städtisches Altenheim in keiner Weise gerecht geworden. Die Verwaltung hat bis in die höchsten Ebenen versagt.

## Fragen...

... die Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner dem Leser sicher gerne beantworten wird:

## Reichenhall er Dialoge

Wenn ein Schiff, mit vielen Passagieren an Bord und auf großer Fahrt, ein Leck hat, welcher Kapitän ist dann mehr zu loben?

Ist der Kapitän mehr zu loben, der die Aufbauten neu streichen lässt, ein großes Fest gibt und dazu Trompete spielt, damit man das Gurgeln des eindringenden Wassers nicht hört?

Oder ist eher der Kapitän zu loben, der unter Deck geht, das Leck sucht und es zu stopfen versucht?

Was meinst Du, Herbert?

Gewiss, Herbert, du hast recht, dass natürlich der Kapitän, der Trompete spielt, zu loben ist. Zumindest dafür, dass keiner mehr von ihm behaupten kann, er habe von Tuten und Blasen keine Ahnung. Und auch ist es zu loben, wenn die Aufbauten des Schiffes erhalten bleiben. Und natürlich hast du recht, dass es unter Deck langweilig und das Reparieren eines Lecks schwierig und gefährlich ist. Und auch hast du recht, dass es ohne Party erst

Aus POLIS 21/01-2004:

## Kommentar: Neue Kleider ... Bürokratisierung statt “Qualitätssicherung”

“Qualitätssicherungsgesetz” heißt es und beinhaltet die Anweisung, nach der auch im Städtischen Altenheim alle Leistungen erfasst und berechnet werden müssen. Eine lange Liste wurde den Heimbewohnern gegeben, in der von der Scheibe Brot für 0,22 Euro über 25g Marmelade für 0,13 Euro bis hin zu 1,05 Euro für das Servieren auf dem Zimmer die Kosten für Bestandteile der Mahlzeiten aufgelistet sind. So weiß der Bewohner, dass sein Frühstück 1,14 Euro wert ist, das Mittagessen 2,42 Euro und das Abendessen 1,58 Euro. Nicht viel Geld bei der Höhe der Kosten für einen Heimplatz. 5,14 Euro am Tag für die Mahlzeiten, das sind ca. 150 Euro im Monat. Diese Mahlzeiten in ihrer genau festgelegten Quantität sind im Tagessatz für Unterkunft und Verpflegung inkludiert. Zusatzbestellungen werden zusätzlich berechnet. Jede Scheibe Brot, jedes Ei, jede Portion Marmelade, alles muss erfasst, gebucht, geprüft und abgerechnet werden - bei Cent-Beträgen. “Qualitätssicherung” wird

sie genannt, die totale Bürokratisierung des täglichen Heimbetriebs. Denn die Berechnung der Zusatzleistungen stellt ja nicht sicher, dass das Essen wirklich schmeckt. Doch das ist die Qualität, die für die Heimbewohner wirklich von Interesse wäre. Und wo Zusatzleistungen berechnet werden, müsste dort nicht auch eigentlich der Verzicht auf Leistungen angerechnet werden? Wenn man mal den einen Tag eine Scheibe Brot weniger isst, den nächsten dafür eine mehr, wie wird das dann berechnet? Kann man sozusagen “Guthaben” erhungern? Kann man das “Guthaben” an Mitbewohner abtreten? Bürokratisierung statt Qualitätssicherung, kostenintensiver Verwaltungswahn statt Qualitätssteigerung. Das ist nicht nur im Städtischen Altenheim so, sondern überzieht unser Land wie ein giftiger, lähmender Schleier. Wer sind die Schneider dieser “neuen Kleider”, und wer ist der Kaiser, der diese Kleider trägt??

Bernhard Schmidt

- 1.) Auf welcher Grundlage wurde bei fehlenden Abschlüssen überhaupt gewirtschaftet?
- 2.) Auf welcher wirtschaftlichen Grundlage wurde das Altenheim verkauft?
- 3.) Wie konnten Kontrollmechanismen in der Verwaltung so versagen?
- 4.) Werden/wurden die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen?
- 5.) Wie soll in Zukunft ein Versagen sowohl der Verwaltung als auch der Kontrollorgane verhindert werden?
- 6.) Was hat die Einführung des „Qualitätsmanagements“ gekostet?

Der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete Gustav Starzmann bedauerte, dass die Stadt Bad Reichenhall eine Chance verpasst habe, im Schachnerbau eine moderne Alten- und Pflegeeinrichtung zu betreiben: „mit ausreichendem und gut ausgebildetem Personal und rationellen Arbeitsabläufen“. Dagegen habe der neue Oberbürgermeister mit seiner CSU-Mehrheit den einfachen Weg der Privatisierung gewählt, mit dem Ergebnis, dass Altenpflege in Reichenhall jetzt in allen betriebenen Häusern dem privaten Gewinnstreben unterworfen ist, so Gustav Starzmann. Und das gehe stets zu Lasten des Personals und letztlich auf Kosten der zu betreuenden Menschen.

Quelle: Pressemitteilung der SPD BGL, ohne Datum

## Zitate zur Stadtpolitik:

**Everybody’s Darling ist  
everybody’s Depp.**

Franz Josef Strauß

**Er war ein guter Jurist  
und auch sonst  
von mäßigem Verstand.**

Ludwig Thoma

# Schmuckkästchen??

In Zusammenhang mit der Stadt Bad Reichenhall und ihrer Fußgängerzone bemühen sich die verschiedenen Parteien um die wirkungsvollsten Beschreibungen. "Schmuckkästchen" oder "Perle in den Alpen" dienen hier nur als Beispiele.

Die Realität sieht aber ganz anders aus. Geht man zu beliebigen Zeiten durch die Ludwig-Straße, so ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, mit überquellenden Papierkörben konfrontiert zu werden. Die Bilder rechts wurden z.B. an einem Montag Abend gemacht.

Schlimmer noch ist es am Wochenende, wenn die Papierkörbe gar nicht geleert werden. Dabei ist das Problem der Verwaltung seit längerem bekannt - passiert ist jedoch bis heute nichts.

Für den Besucher von Bad Reichenhall präsentiert sich so die Stadt als dreckig und ungepflegt. Er wird mit dem Problem konfrontiert, wo er denn seinen Abfall wegwerfen kann.

Ein so kleines Problem, dass eigentlich so einfach zu lösen wäre, sollte auch umgehend beseitigt werden. Wenn hier schon die Verwaltung versagt, wie sieht es dann erst bei den großen Problemen aus??



----- Original Message -----

From: Copy & Computer Schmidt

To: alexander.ploetzeneder@stadt-bad-reichenhall.de

Cc: Herbert Lackner

Sent: Monday, **October 23, 2006** 5:52 PM

Subject: Telefonat von heute

Sehr geehrter Herr Plötzeneder,

... Vergessen habe ich die Anregung zu erwähnen, doch einmal die Größe und Zahl der Mülleimer in der Ludwigstraße zu erhöhen.

Jedes Wochenende quellen die vorhandenen Mülleimer über - der umherliegende Müll gibt kein schönes Bild für eine gepflegte Kur- und Einkaufsstadt.

Mit freundlichen Grüßen Bernhard Schmidt

Sehr geehrter Herr Schmidt,

bei der Mülleimersituation muß man zuerst einmal die Ist-situation eruieren, um dann konkreter zu werden. Aber wir werden uns darum kümmern. ...

MfG Plötzeneder

# Privilegien und Pfründe??



*Aktuelles Bild einer "Lizenz zum Parken" - kostenlos und unbegrenzt - leider nur für Stadträte - und nicht für das gemeine Volk*

Bereits in POLIS 38, 53 und 56 haben wir uns mit dem Thema "Parken" und Parkprivilegien für Stadträte in Bad Reichenhall beschäftigt. Die Privilegien sind geblieben. Und auch an der sonstigen Situation hat sich leider nichts verändert.

Parken für Bürger und Gäste kostet diese weiterhin Geld, Zeit und Nerven. Der Besucher wird mittels Parkzeitbeschränkung aus Bad Reichenhall vertrieben. Bei den Einkaufszentren im Umland dagegen werden die Parkplätze kostenlos und zeitlich unbegrenzt zur Verfügung gestellt.

Dass es auch anders geht, zeigt die Stadt Freilassing und etliche andere Städte und Gemeinden.

Aber warum etwas ändern, wenn die Stadträte ja weiterhin ihre Privilegien genießen und kostenfrei unbegrenzt parken dürfen?

Wer wollte noch der oberste Wirtschaftsförderer in Bad Reichenhall sein?

# Gläubwürdig??



Mit viel Inbrunst und reich ausgearbeitet mit der mittlerweile üblichen CSU-Folklore wird vom neuen Oberbürgermeister Dr. Lackner in Bad Reichenhall ein "Wir!"-Gefühl beschworen. Kernig bodenständig gibt man sich, offen für den Bürger und seine Anliegen.

Doch wie glaubhaft ist dieses Wir-Gefühl, wie will man es unterstützen, gar kultivieren? Angekündigt waren schon mehrere Bürgerversammlungen. Aber, so haben es wohl die meisten Bürger verstanden: verteilt über das Jahr. Doch nun gibt es zwar vier Bürgerversammlungen - jedoch in den verschiedenen Ortsteilen und für Jung und Alt getrennt. Zudem wurden die Bürgerversammlungen angekündigt auf Seite 6 von "Wir!" unten rechts in einem ganz ganz kleinen Eck! Auf Seite 1 war dafür natürlich kein Platz.

Wie soll da ein "Wir!"-Gefühl entstehen? Wenn die Stadt und der Oberbürgermeister einer Tendenz "Marzoller gegen Karlsteiner - Karlsteiner gegen Reichenhaller - Alt gegen Jung - Jung gegen Alt" Tür und Tor öffnen oder zumindest billigend in Kauf nehmen.

Die Gemeindeordnung sieht zwar für große Städte die Aufteilung in verschiedene Bürgerversammlungen vor. Doch in unserer zum Glück überschaubar großen bzw. kleinen Stadt erscheint eine Aufteilung nicht nur unnötig sondern geradezu schädlich. Wie glaubhaft ist die (herzliche) Einladung des Oberbürgermeisters an alle Bürger dieser Stadt, wenn die erste Bürgerversammlung des neuen Oberbürgermeisters in einem Saal stattfindet, der weniger als halb so groß ist wie vormals das Königliche Kurhaus?

Ist die Halbierung der Saalgröße nicht vielmehr ein Zeichen, dass den schönen Worten des Oberbürgermeisters direkt widerspricht? Ist es nicht vielmehr ein Signal an den Bürger, doch bitte Daheim zu bleiben und brav "WIR!" zu lesen? Ein Signal, doch bitte nicht den Oberbürgermeister mit lästigen Fragen

## Die Antiwerbung

Es war schon ein Blickfang - das Plakat, mit dem für eine Veranstaltung in Bad Reichenhall geworben wurde: Ein entblößtes Frauenbein reckte sich vor einem roten Vorhang in die Höhe und sollte als Werbung für den Auftritt eines Salonorchesters dienen. Allerdings fehlte das Wichtigste, nämlich die Beantwortung der klassischen Fragen: Wer, wann, wo...

Also studierten wir in der Wandelhalle die ausliegenden Programme - ohne Erfolg. Wir wandten uns daher an die Aufsicht und fragten nach dem Salonorchester.

"Lesen Sie doch die Programme!" war die Antwort. "Die haben wir bereits gelesen. Da steht nichts drin", erwiderten wir.

"Dann lesen sie sie eben noch mal!" sagte die Aufsichtskraft wie eine Lehrkraft zu einem Schüler, der seine Aufgabe unzureichend gelöst hat. Wir erklärten nun, dass wir die gesamten Prospekte und das Monatsprogramm genauestens studiert und das Salonorchester nicht gefunden hätten; wir

meinten, es müsse sich doch aufklären lassen, was es damit auf sich habe.

"Da müssen Sie zur Kurverwaltung gehen!" Also machten wir uns auf den Weg dorthin, leider auch ohne Erfolg, denn auch dort wusste man nichts von dem Salonorchester. Immerhin gab man uns eine Telefonnummer, wo wir uns erkundigen könnten. Als wir fragten, ob es nicht vielleicht zum Kundendienst einer Touristeninformation gehöre, selbst dort anzurufen, wurden wir beschieden, das ginge leider nicht.

So verzichteten wir auf das Salonorchester. Wir vermuten, dass es sich wohl um einen Missgriff in der Bezeichnung handelte: Vielleicht sollte zum Ausdruck gebracht werden, dass statt des Philharmonischen Orchesters ein Quartett auftrat und klassische Musik spielte. Was aber hat dann das Frauenbein damit zu tun?

Ein anderes Beispiel: Eines der besonderen Ereignisse in Bad Reichenhall ist die Veranstaltung "Der Thumsee brennt". Schon

Der Slogan

**"Dem Himmel so nah"**

bekam in Bad Reichenhall auf einmal eine ungewollte Bedeutung, als in den Filtern der RupertusTherme Legionellen entdeckt wurden.

### BÜRGERVERSAMMLUNG

Neue Wege bei der Abhaltung der Bürgerversammlung. Wie angekündigt, finden in diesem Jahr Bürgerversammlungen auch in den Ortsteilen Karlstein und Marzoll statt. Daneben gibt es im Haus der Jugend eine eigene Bürgerversammlung speziell für Kinder und Jugendliche. Folgende Termine sind geplant:

**Donnerstag, 06. September 2007, 19.00 Uhr**  
im Theatersaal der VHS am Aegidiplatz

**Montag, 10.09.2007, 19.00 Uhr**  
in der Mehrzweckhalle Marzoll

**Mittwoch, 12.09.2007, 19.00 Uhr**  
im Haus des Gastes in Karlstein

**Freitag, 14.09.2007, 16.00 Uhr**  
im Haus der Jugend an der Münchner Allee.

bei der Bürgerversammlung zu konfrontieren? Die Chance der Entwicklung hin zu einer bürgernahen Kommune ist in Bad Reichenhall ein weiteres Mal vertan - nicht nur beim Thema Bürgerversammlung.

Den schönen Worten fehlt das Fundament der Taten und damit die Glaubwürdigkeit.

Weiterhin keine Transparenz, keine Bürgerbeteiligung, sondern vielmehr absolutistische Verhaltensweisen. Nicht der Wille der Bürger, sondern der bayerischen Staatsregierung ist in Bad Reichenhall gefragt.

das hiesige Tagblatt hat mit Recht Anstoß an diesem Titel genommen, da er nach der Brandkatastrophe einfach zu makaber klingt.

Völlig unerträglich war aber das Plakat, mit dem geworben wurde: Abgebildet war ein riesiges brennendes Streichholz. Wie soll ein läppisches Streichholz zum Ausdruck bringen, dass damit für ein großartiges Ereignis geworben wird? Welcher Kurgast sieht hier gleich auf den ersten Blick, dass er etwas versäumt, wenn er nicht dabei gewesen ist? Was aber schlimmer ist: Das Streichholz, das quasi griffbereit mit der Aufschrift "Der Thumsee brennt" dargestellt wird, muss schon fast als Anstiftung zur Brandstiftung bezeichnet werden. In Bad Reichenhall sehen wir so häufig zerstörerische Kräfte am Werk. Wir haben gewaltiges Glück gehabt, dass sich niemand aus diesen Kreisen von dem Plakat "inspiriert" gefühlt hat. Wie viele Menschen es gibt, die gerne zündeln, haben wir gerade bei den gewaltigen Bränden in Südeuropa und auf den Kanaren beobachten können. Solche Leuten darf man nicht auf dumme Gedanken bringen. (HP)

# Heimatmuseum

Es war einer der vielen Tagesordnungspunkte der Stadtratssitzung vor der Sommerpause. Ohne Nennung der Kosten beschloss der Stadtrat die vom Stadtbauamt vorgeschlagenen Maßnahmen zur Sicherung des Gebäudes Heimatmuseum.

Die Arbeiten auf dem Dach des Heimatmuseums wurden, wie anscheinend in Bad Reichenhall üblich, jedoch schon vor der Beratung und Beschlussfassung im Stadtrat begonnen.

**Auszug Beschlussvorlage Stadtratssitzung 31.07.07**

*„Wie in der Stadtratssitzung am 25.09.06 berichtet, wurden am 22.09.06 die Arbeiten zur beabsichtigten Dachsanierung ... gestoppt, da im Rahmen von Freilegungsarbeiten unerwartete Schäden an der Bausubstanz zum Vorschein traten, die eine gravierende Änderung des Sanierungskonzepts erfordern.“ ...*

*Die Voruntersuchungen könnten in zwei Schritten erfolgen:*

*1.Schritt: Bestandserhebung ...*

*2.Voruntersuchung ...*

*... Für den derzeit nicht abschätzbaren Zeitraum bis zum Beginn von Sanierungsmaßnahmen nach den Ergebnissen des Vorprojekts ist beabsichtigt, die bestehende bauliche Anlage gegen Witterungseinflüsse wie folgt zu schützen:*

*Vor Abbau des Fassadengerüsts und des Baukrans:*

*Abnehmen der vorhandenen Falzziegeldeckung samt Traglattung*

*Aufbringung einer Dachschalung*

*Aufbringung einer Notdeckung aus einer 4mm dicken Bitumenschweißbahn*

*Instandsetzung der Dachentwässerung ....*

*Das für die ursprünglich vorgesehene Neueindeckung des Daches beschaffte, farbig beschichtete Alu-Blech soll in der Kläranlage auf die Dächer des Rechengebäudes und des Schneckenhebewerkes aufgebracht werden. ...“*

Auf Nachfrage erläuterte StadtbauDirektor Thomas Knaus in der Stadtratssitzung, dass in den wenigen Monaten bis zum Winter eine

dauerhafte Eindeckung des Daches nicht zu bewerkstelligen ist, weshalb eine provisorische Deckung erfolgen muss.

Auf Nachfrage von Grünen-Stadtrat Bruno Rettelbach nach den Kosten für die provisorische Deckung nannte StadtbauDirektor Thomas Knaus die Kosten für „Schritt 1 Bestandserhebung“ mit 25.000 Euro, für „Schritt 2 Voruntersuchung“ mit 50.000 Euro. Die Kosten für die provisorische Deckung wurden aber nicht genannt.

**POLIS fragt:**

- 1.) Was kostet die provisorische Eindeckung?
- 2.) Warum ist man nicht schneller zu Werke gegangen sondern hat fast ein Jahr verstreichen lassen?
- 3.) Hätte eine provisorische Eindeckung vermieden werden können, wenn man bereits im Frühjahr die Sanierung fortgeführt hätte?
- 4.) Was haben Kran und Gerüst in den Monaten, die sie ungenutzt herumstanden, gekostet?
- 5.) Was kosten den Steuerzahler Abbau und Wiederaufbau von Gerüst und Kran?



**Eintrag vom: 25.4.2006**

**Heimatmuseum bleibt zunächst geschlossen**

Im Frühjahr kam es zu Wassereintritten in den Räumen des Städtischen Heimatmuseums. Entsprechende Reparaturarbeiten werden nun zum Anlass genommen, das Museum einer eingehenden baulichen Überprüfung zu unterziehen. Aus diesem Grund bleibt das Museum zunächst geschlossen.

Quelle: [www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles](http://www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles)

**Eintrag vom: 2.8.2006**

**TOP 7: Heimatmuseum; Sanierung des Daches-Vorstellung der Planung und Ermächtigung zur Auftragsvergabe -(vorberaten im Hauptausschuss am 10.07.2006)**

Der Stadtrat zeigte sich mit der vorgestellten Planung der Dachsanierung im Heimatmuseum einverstanden und ermächtigte die Verwaltung Aufträge bis zu einer Gesamtbaukostensumme von 200.000,- Euro zu erteilen. Zur Sicherung der Gebäudesubstanz und der Exponate werden nun die Falzziegel abgenommen, der Sparrenabstand durch Einfügen neuer Sparren halbiert sowie auf die Sparren eine Bretterschalung mit Bitumenbahn aufgebracht.

Quelle: [www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles](http://www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles)

**Im Stadtratsprotokoll vom 25.09.06 im Internet unter [www.stadt-bad-reichenhall.de](http://www.stadt-bad-reichenhall.de) wird das Heimatmuseum bzw. die Sanierung nicht erwähnt!**

## Nicht mehr nachgeschaut ...

unter [www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles](http://www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles)

Bisher wurden in POLIS die Protokolle der Stadtratssitzungen aus dem Internet abgedruckt. Doch mittlerweile sind die Protokolle so dürftig, enthalten so wenig Information, dass sich der Abdruck in keiner Weise mehr lohnt. Dass tiefere Einblicke bei einem Protokoll nicht zu erwarten sind, ist die eine Seite. Dass die wesentlichen Informationen in den Protokollen fehlen, die andere.

Als Beispiele:

**“TOP 13: Bekanntgabe von Beschlüssen**

**Der Oberbürgermeister gab die in nicht-öffentlichen Sitzungen gefassten Beschlüsse bekannt.“**

Warum werden die Beschlüsse nicht aufgeführt - inklusive der beschlossenen Geldmittel? Diese werden selbst in der Stadtratssitzung so schnell verlesen, dass dem Zuhörer kaum Gelegenheit bleibt, sich

Notizen zu machen.

Und:

**“TOP 9: Heimatmuseum, Getreidegasse 4; Sachstandsbericht**

**Der Stadtrat nahm von dem von der Verwaltung vorgestellten Sachstandsbericht zustimmend Kenntnis und beauftragte die Verwaltung, die weiteren Verfahrensschritte einzuleiten.“**

Der Eintrag wäre so in Ordnung, würden gleichzeitig die Beschlussvorlagen / Sachstandsberichte veröffentlicht. Doch ohne diese bleibt der Bürger im Dunklen. Ein trauriges Bild für die Informationspolitik in Bad Reichenhall. Weiterhin gibt es keine Transparenz bei den Entscheidungen von Stadtrat und Verwaltung.

Wer sich selber vom fehlenden Inhalt der Protokolle überzeugen möchte, wird unter

[www.stadt-bad-reichenhall.de](http://www.stadt-bad-reichenhall.de) fündig - oder eben auch nicht. Auch weiterhin also keine Transparenz in Bad Reichenhall. Keine Beschlussvorlagen für die Bürger, weder im Internet noch in der Stadtratssitzung. Dafür darf der Besucher die Verlesung von 10 Seiten Beschlussvorlage über sich ergehen lassen, und das ohne eine Chance, dem Vorgelesenen zu folgen.

Man könnte das auch anders machen, transparenter, bürgernäher. Aber anscheinend nicht in Bad Reichenhall.

Wissenschaftler haben festgestellt, dass die Klimaerwärmung nicht durch den Ausstoß von CO2 verursacht wird ... die Ursache liegt vielmehr bei den Politikern ... die produzieren zuviel heiße Luft.



## Gedanken zur Stadtentwicklung

### Heute: Vereinsförderung

Vereine sind ein wesentlicher Bestandteil einer Stadtkultur. Vereine leisten einen großen Beitrag zum Wohlbefinden der Bürger und zur Förderung der Jugend. Wenn auch nicht spektakulär wie beim Streetworker findet in den Vereinen die Arbeit statt, die einen Streetworker versucht überflüssig zu machen. Und auch den Erwachsenen wird in den Vereinen der Stadt viel geboten: Brauchtum, Unterhaltung, Wettkampf, Kameradschaft ... Es muss also Ziel einer jeden Stadt sein, die Vereine nach allen Kräften zu unterstützen und deren Tätigkeiten zu koordinieren. An beidem jedoch fehlt es in Bad Reichenhall. Keine nennenswerte Unterstützung in der Breite, dafür übertriebene Förderung von Einzelprojekten á la "Sternenzelt". Keine Koordination der Aktionen von Seiten der Stadt, sondern wildes Durcheinander der vielen, gutgemeinten Aktionen.

Doch was wäre einfacher, als das Geld, was über einige Jahre allein in das "Sternenzelt" geflossen ist (von bis zu 230.000 Euro jährlich ist hier die Rede), gerecht auf alle Vereine aufzuteilen? Gerecht in dem Sinne, dass für

das erhaltene Geld eine Gegenleistung erbracht werden muss, z.B. in Form von Arbeitsstunden. Wenn also die Musikkapelle XY z.B. 4.000 Euro im Jahr erhalten würde, müsste sie dafür bei dem ein oder anderen Vereinsfest kostenlos spielen. Bei eigenen Veranstaltungen aber könnte man im Gegenzug auf die kostenlose Unterstützung durch andere Vereine zurückgreifen.

Stellen Sie sich jetzt noch vor, jeweils im Herbst würde die Stadt einladen zu einem Treffen aller Vereine, bei dem die Aktivitäten des nächsten Jahres geplant und koordiniert werden. Bei dem darüber geredet wird, wer wann was macht und wer wen wie dabei unterstützen kann. Wenn die Mitglieder eines Sportvereins z.B. die Bänke und Tische aufbauen, die Musikkapelle für die Musik sorgt und viele andere Vereine ihren jeweiligen Beitrag leisten. Wenn dadurch Feste und Aktivitäten für jeden Verein leichter zu organisieren und zu finanzieren sind. Wenn man auf auswärtige Dienstleister nicht zurückgreifen muss und damit der Ertrag größer wird. Wenn man Ressourcen wie Bühnen,

Beschallungsanlagen, Zelte etc. gemeinsam anschafft oder bereits vorhandene nutzt. Wenn für das Engagement jeder Verein entsprechend gefördert wird und dadurch eine klarere finanzielle Basis für seine Arbeit hat. Dann wäre man soweit, dass z.B. ein "Beachvolleyballplatz" nicht monatelang den Stadtrat beschäftigt, bis heute nicht gebaut ist und die Stadt 50.000 Euro kosten soll, sondern durch das Zusammenwirken von ein paar Vereinen schnell und kostengünstig zu erstellen wäre ...

Und auch wenn es vielleicht am Anfang nicht ganz rund läuft, der Futterneid oder die Missgunst in dem ein oder anderen Fall ein Problem darstellen dürften, auf Dauer könnte die Stadt mit relativ geringem Aufwand sehr viel in Bewegung setzen. Durch den Kreislauf des einmal investierten Geldes in Form von Arbeitsleistung und Synergieeffekten hätte die Stadt auf einmal viel mehr zu bieten, als man von 200.000 Euro erwarten kann. Nicht 10 Tage Sternenzelt - sondern 365 Tage Vereinsaktivitäten.

(BS)

## ... zur Praxis: Fest der Vereine am 6. Mai 2006

So grau bekanntlich alle Theorie ist, so bunt und vielfältig war das "Fest der Vereine" in Bad Reichenhall im Mai 2006.

Das Wetter spielte auch mit, und so konnten sich die Besucher bei herrlichem Sonnenschein über das vielfältige und aktive Vereinsleben in Bad Reichenhall informieren. Über vierzig Vereine hatten sich nicht nur an diesem Tag den Besuchern und Bürgern präsentiert, sondern schon lange im Vorfeld den Tag gemeinsam geplant.

Jeder Verein brachte dabei seine Fähigkeiten, Erfahrungen und Leistungen ein. So konnte das "Fest der Vereine" ohne hohe Kosten und großes Risiko durchgeführt werden. Finanzmittel waren während der Vorbereitungsphase nicht notwendig, so dass das "Fest der Vereine" als gelungenes Beispiel gelten kann, dass auch ohne (viel) Geld gute Aktionen und Veranstaltungen möglich sind.

Gemeinsamkeit und Einigkeit, dass waren und sind wohl auch weiterhin der Schlüssel zum Erfolg. Kein Gegeneinander, kein aberwitziger Wettbewerb untereinander, sondern die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft der Stadt - das alles war am 6. Mai 2006 zu spüren.

Während der Vorbereitungstreffen, die jeweils bestens besucht und von dem Engagement der Vereine geprägt waren, kam auch die Idee auf, eine "Reichenhaller Vereinsfibel" zum Fest der Vereine herauszugeben.

Der Eintrag in die Vereinsfibel war für die Vereine nicht nur kostenlos, sondern zugleich eine gute Möglichkeit, ihr Tun und ihre Ziele einer breiten Öffentlichkeit auch über den Veranstaltungstag hinaus vorzustellen.

Finanziert wurde der Druck durch Werbeanzeigen Reichenhaller Firmen - und zwar

mit einem deutlichen Überschuss. Dieser Überschuss kam, genauso wie der Gewinn aus der beim Fest gemeinsam betriebenen Gastronomie, den beteiligten Vereinen zu Gute.

Durch den Erfolg dieser Veranstaltung ist mehr als deutlich geworden, dass Transparenz und Bürgerbeteiligung nicht nur graue Theorie sind. Es wurde überzeugend gezeigt, dass gerade in Zeiten fehlender Finanzmittel die Beteiligung der Bürger und Vereine einen gangbaren Weg darstellt, zumindest einen Teil der vielen Probleme, die auf die Stadt zukommen werden, zu lösen.

Die Entschuldigun "Wir haben doch kein Geld ... um etwas zu bewegen", wurde als wenig glaubhaft entlarvt. Wo ein Wille und ein Ziel ist, da ist auch ein Weg. Und dieser Weg führt über das Engagement und die Beteiligung der Bürger dieser Stadt.

## Gewagt gefragt ...

**Was hat sich eigentlich geändert - bis auf die Zahl der Monate, die größer geworden ist?**

aus POLIS 54/04-2005:

## Schilda?!

Welch´ Glück hat doch die einstige Weltkurstadt Bad Reichenhall! Seit nunmehr drei Jahren hat die CSU die Mehrheit im Stadtrat - und Großes wurde umgesetzt! In sechsunddreißig mühevollen Monaten haben Edi´s Kämpfen Bad Reichenhall zu neuem Glanz geführt. Nach der Großtat, den Skaterplatz zu verlegen, einem Entwicklungs-Highlight in der Jugendpolitik, nun schon der nächste

große Wurf. Schilder an den Einfahrtsstraßen und eine Info-Bucht! Kann man sich noch mehr für die Entwicklung des Tourismus in Bad Reichenhall wünschen? Mehr Impulse, mehr Ideen in kürzerer Zeit? Es erfasst einen fast unbändige Begeisterung, sinniert man über die Leistungen von dreizehn CSU-Stadträten in sechsunddreißig langen Monaten. Assoziationen schießen einem in Form von „Die wilde Dreizehn“ durch den Kopf. Und es bleibt allein die Frage, wer denn wohl der „Jim Knopf“ im Reichenhaller Stadtrat ist?

So kann man sich beruhigt zurücklegen in der Gewißheit, dass die Innovationskraft und der Tatendrang der CSU'ler und auch vom Rest des Stadtratsrunds so gewaltig ist, dass mehr zu wünschen nicht übrigbleibt. Bad Reichenhall befindet sich, und das will doch wohl niemand bezweifeln und so wurde es ja auch zur Stadtratswahl vor drei Jahren versprochen, auf einem steilen Weg. Und ob auf- oder abwärts, darüber kann es auch keine verschiedenen Meinungen geben. Der Mehrheit sei Dank.

Bernhard Schmidt

# Fax-Interview: Dr. Lackner

## **POLIS** DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR **BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG**

Oberbürgermeister Dr. H. Lackner

Stadt Bad Reichenhall

Per Fax 08651 / 775 - 217

29.07.07

### **Fax-Interview**

Sehr geehrter Herr Dr. Lackner,

für die nächste Ausgabe von POLIS bitte ich Sie um Beantwortung nachfolgender Fragen innerhalb der nächsten 14 Tage:

- 1.) Im Wahlkampf haben Sie mehrfach angekündigt, dass Sie sich bei den bevorstehenden Kommunalwahlen wieder zur Wahl stellen werden. Wann werden Sie den Weg für Neuwahlen beschreiten und den politischen Gegnern die Gelegenheit zur Nominierung von OB-Kandidaten geben?
- 2.) Aus welchen Gründen wird es in diesem Jahr vier verschiedene Bürgerversammlungen geben?
- 3.) Wie teilen sich die Kosten für den geplanten Umbau der RupertusTherme auf in Kosten für das Sportbecken und Kosten für Erweiterungen/Sanierung der Therme?
- 4.) Mit welchem betriebswirtschaftlichen Ergebnis hat die RupertusTherme die beiden ersten Betriebsjahre abgeschlossen?
- 5.) Warum hat die Stadt Bad Reichenhall die Bausubstanz der Turnhalle Münchner Allee nicht vor Abriss der Schwimmhalle prüfen lassen, um einen evtl. notwendigen Abriss in einem Vorgang durchführen zu können?
- 6.) Welche Anstrengungen unternehmen Sie zur Zeit bezüglich der Realisierung eines Neubaus einer Eishalle?
- 7.) Welche Alternativen zum Anbau eines Sportpades an die RupertusTherme wurden geprüft?

Mit bestem Dank im voraus



Bernhard Schmidt  
Chefredakteur

# Antworten?? oder "Potemkinsche Dörfer"?

## **Potjomkinsches Dorf aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie**

Als Potjomkinsches Dorf (häufig auch in der Schreibweise Potemkinsches Dorf) wird etwas bezeichnet, das fein herausgeputzt wird, um den tatsächlichen, verheerenden Zustand zu verbergen. Oberflächlich wirkt es ausgearbeitet und beeindruckend, es fehlt ihm aber an Substanz.

Für den Namen stand Feldmarschall Fürst Grigori Potjomkin (1739–91) Pate. Einer modernen Sage zufolge ließ der Günstling (und Geliebte) der russischen Zarin Katharina II. 1787 vor dem Besuch seiner Herrscherin im neu eroberten Krimgebiet entlang der Wegstrecke Dörfer aus bemalten Kulissen zum Schein errichten, um das wahre Gesicht der Gegend zu verbergen. Diese Legende

wurde von Gegnern Potjomkins am Hofe lanciert, die ihm seine gute Beziehung zu Katharina der Großen neideten. Anderen Quellen zufolge errichtete Potjomkin seine „Dörfer“ vor einer Inspektionsreise von Katharina II. an der auch ein Gesandter aus dem Kurfürstentum Sachsen namens Hellweg teilnahm. Er hielt die Dörfer für Kulissen ohne Leben.



DER OBERBÜRGERMEISTER  
DER STADT BAD REICHENHALL

Am 13.08.07

POLIS

Herrn Bernhardt Schmidt  
Waaggasse 4

83435 Bad Reichenhall

Lieber Herr Schmidt,

sehr gerne beantworte ich Ihre Fragen.

**Zu 1.**

Da in den letzten 50 Jahren in Bad Reichenhall der Oberbürgermeister und der Stadtrat immer getrennt gewählt wurden, war und ist es meine Absicht, diese Wahl zu vereinheitlichen. Dadurch können Verwaltungsaufwand und Verwaltungskosten eingespart werden.

**Zu 2.**

Richtig ist, dass es in diesem Jahr drei Bürgerversammlungen geben wird, nämlich im Stadtgebiet, in Marzoll und in Karlstein. Der Rechenschaftsbericht wird jeweils inhaltlich gleich sein, so dass z.B. jemand aus Karlstein unproblematisch die Bürgerversammlung in Marzoll besuchen könnte und umgekehrt. Die Bürgerinnen und Bürger haben somit mehrere Gelegenheiten, eine Bürgerversammlung besuchen zu können. Außerdem findet zusätzlich eine Kinder- und Jugendversammlung mit dem Themenschwerpunkt Kinder, Jugend und Familie im Haus der Jugend in Bad Reichenhall statt.

**Zu 3.**

Wir sind sehr froh, dass es uns innerhalb kürzester Zeit gelungen ist, ein neues Sport- und Familienbad in Bad Reichenhall auf den Weg zu bringen, auch dank des starken Partners Freistaat Bayern, der schon eine finanzielle Hilfe von fast 8 Mio. Euro zugesagt hat. Diese finanzielle Hilfe des Freistaates ist an den Standort Therme gebunden. Fest steht jedenfalls, dass der absolute Hauptanteil der Investitionen das Sport- und Familienbad betreffen wird.

**Zu 4.**

Diese Frage betrifft die Thermen-Geschäftsführung. Unabhängig davon muss gesagt werden, dass sich die Rupertustherme innerhalb kürzester Zeit zu einem Magneten und Anziehungspunkt im südbayerischen Raum entwickelt hat, auch mit einer riesigen Fangemeinde aus dem Salzburger Raum.

#### Zu 5.

Richtig ist, dass die Stadt Bad Reichenhall die Bausubstanz der Turnhalle vor dem Abriss der Schwimmhalle prüfen ließ. Es wurde sogar eine Sondersitzung einberufen, bei der ein erfahrener Gutachter die Turnhalle als sicher einstufte (das Reichenhaller Tagblatt berichtete darüber ausführlich).

#### Zu 6.

In diesem Rahmen möchte ich darauf hinweisen, dass die Stadt Bad Reichenhall die Ziele des von Ihnen gegründeten Vereins Genesis (Sportförderung in Bad Reichenhall) unterstützt. Unter anderem hat der Stadtrat entschieden, die vom Freistaat Bayern gekürzten Mittel für ehrenamtliche Übungsleiter selbst zu übernehmen. Daneben unterstützt die Stadt Trainingsgruppen, die nach dem Wegfall der Eislauf- und Schwimmhalle auf andere Sportstätten ausweichen müssen. Zu einem sehr frühen Zeitpunkt haben Stadtverwaltung und Stadtwerke finanzielle und materielle Hilfe für die Eislauffläche im Kurgarten zugesagt. Insofern konnte dieses sehr gelungene Vorhaben realisiert werden. Unabhängig von diesen Einzelthemen ist die Stadtverwaltung und der Stadtrat regelmäßig damit befasst, die verschiedenen Folgeprobleme des tragischen Eishallenunglücks aufzuarbeiten.

#### Zu 7.

Der Neubau des Sport- und Familienbades am Standort Rupertustherme hat sich im Vergleich mit anderen Standorten als die beste Lösung herauskristallisiert. Ein entscheidendes Argument war und ist sicherlich, dass die finanzielle Hilfe von ca. 8 Mio. Euro durch den Freistaat Bayern an den Standort Therme gebunden ist.

Mit freundlichen Grüßen

  
Dr. Herbert Lackner

## Politik des Nichtstuns:

Was ist nicht schon alles unternommen worden, um die Wirtschaft im südstbayerischen Raum zu fördern? Und was ist dabei herausgekommen?

In Salzburg entsteht ein Einkaufszentrum nach dem anderen, und der Tanktourismus wächst und gedeiht. Bleiben wir bei letzterem Thema, um zu demonstrieren, dass unsere Politiker ihre ganz schlichten „Hausaufgaben“ nicht erledigen: Als die rot-grüne Regierung die Öko-Steuer einführte, waren insbesondere die CDU und die CSU dagegen, weil dies der Autoindustrie und den Tankstellen schade. Eigentlich müssten diese Parteien, wenn sie konsequent wären, die Ökosteuer längst wieder außer Kraft gesetzt haben. Aber offensichtlich hat man seinerzeit nicht aus sachlichen Gründen opponiert, sondern nur, weil es sich gut macht, gegen Steuererhöhungen zu sein.

Weder die rot-grüne noch die jetzige Bundesregierung haben etwas zum Schutz der deutschen Tankstellen unternommen. Während andere Länder uns längst vorge-macht haben, wie man die Probleme lösen könnte und wir diese verschiedenen Modelle nur zu kopieren bräuchten, verfallen wir in unsere Lieblingsbeschäftigung: Es wird nun schon fast 10 Jahre lang nachgedacht und diskutiert. In Bad Reichenhall mussten inzwischen zwei Tankstellen schließen.

Übrigens hat Staatssekretär Georg Schmid in einer Rede vom 1.3.07 die Steuerausfälle

durch den Tanktourismus auf 6 Mrd. Euro beziffert. Bei seiner ohnehin viel zu bescheidenen Rechnung hat der Staatssekretär allerdings Wesentliches übersehen, nämlich mit einzubeziehen, dass Tausende ihren Arbeitsplatz verloren haben und nun der Sozialversicherung zur Last fallen. Und auch die Vernichtung von Tankstellenbetrieben hat zu einem gewaltigen Verlust von investiertem Kapital geführt. So gesehen muss man wohl sagen, dass der Tanktourismus so viel gekostet hat, wie die Mehrwertsteuererhöhung dem Bund eingebracht hat. Wie wäre es denn gewesen, wenn man erst einmal dieses Problem und vergleichbare andere gelöst hätte, bevor man die Mehrwertsteuer erhöht hätte?

Weil mich dieser sinnlose Verlust von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen ärgerte, habe ich 28./29.10.05 an den Abgeordneten Dr. Ramsauer anlässlich seiner Wiederwahl geschrieben:

„Sehr geehrter Herr Dr. Ramsauer, 7 Jahre lang hat die bisherige Bundesregierung herumdebattiert, was gegen den Tanktourismus nach Österreich unternommen werden soll. Nichts ist geschehen. In Österreich wird deshalb ständig „aufgerüstet“:

In österreichischen Großmain ist die kleine Tankstelle zu einer großen ausgebaut worden, und am Grenzübergang Walsberg ist auf der österreichischen Seite eine neue Tankstelle errichtet worden. Auf die Frage, ob die

Investition nicht auf schwachen Füßen stehe, erklärte der Tankwart: „Wie ich Deutschland kenn’, geschieht da sowieso nichts.“

An Ihnen läge es nun zu zeigen, dass Sie zupacken können. Milliardenbeträge gehen dem deutschen Staat durch den Tanktourismus verloren und zahlreiche Tankstellen im Grenzbereich mussten aufgeben oder kämpfen um ihre Existenz. ...

Sie wollen doch etwas dafür tun, dass wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Hier liegen sie buchstäblich auf bzw. an der Straße.“

Dr. Ramsauer hat auf dieses Schreiben nicht geantwortet, obwohl er über Personal verfügt, das wir als Steuerzahler finanzieren. Wie auch die Erfahrungen anderer Bürger zeigen, stört es offenbar eine Reihe von Abgeordneten, wenn man sie mit solchen Ratschlägen behelligt.

Diese Angelegenheit beweist auch, wie rückständig die Fraktionsspitze der CSU ist. Jedes schlichte Unternehmen schickt in solchen Fällen mindestens zunächst einmal eine automatische Antwort, in der man sich bedankt und versichert, dass man sich der Sache alsbald annehmen werde - ein schlichtes Gebot der Höflichkeit! Wenn man aber überhaupt nicht antwortet, zeigt man damit, wie völlig gleichgültig man Anregungen von außen gegenüber steht, und dann wundert man sich, wenn immer weniger Bürger zur Wahl gehen. (HP)